



Armin Strohmeyr

„Wir sind unser sechs“

Die Geschichte der Geschwister Mann. Was Erika, Klaus, Golo, Monika, Elisabeth und Michael verband und was sie trennte

Piper 2023 · 256 S. · 14.00 · 978-3-492-31702-3 ★★★★★

Armin Strohmeyr schreibt nicht nur die lesenswerte Biographie dieser sechs Geschwister, „zugleich gewährt er Einblick in die radikalen Umbrüche des 20. Jahrhunderts“, wie im Klappentext zu lesen ist. Er hat bereits die Geschwister Klaus und Erika Mann porträtiert. Dieses Buch erschien auch im Piper Verlag (2020). Vielleicht hat der Verlag den Autor überredet bzw. überzeugt, sich noch einmal allen sechs Geschwistern zu widmen.

Ob das neue Buch viel Neues bringt, kann jeder im Vergleich der beiden Bücher überprüfen. Vom Vater Thomas Mann ist natürlich in beiden Büchern die Rede. Im neuen Buch heißt es z. B.: „Thomas Manns Tagebucheinträge bezüglich des jüngsten Sohnes wirken jedenfalls verstörend. So notiert er am 13. Februar 1920 – Michael ist noch keine zehn Monate alt: ‚Stelle immer wieder Fremdheit, Kälte, ja Abneigung gegen unseren Jüngsten fest.‘ Der jüngsten Tochter gegenüber empfindet Thomas Mann eine geradezu närrische Zugewandtheit.“ (S. 77) Ein Dokument für diese närrische Liebe für Elisabeth ist sein *Gesang vom Kindchen*.

Die einzelnen Kinder werden von Strohmeyr mal kurz, mal länger vorgestellt. Über Golo Mann lesen wir: Er wird Lektor für deutsche Sprache in Rennes. „Es ist ein unaufgeregtes, diszipliniertes, arbeitsreiches Leben, das er führt. Seine Homosexualität bleibt weitgehend unausgelebt, die bisherigen Liebeleien mit jungen Männern waren eher enttäuschend.“ (S. 131) Über seine historischen Arbeiten lesen wir später. (S. 286f.)

Über Monika Mann schreibt Strohmeyr: „Es wäre ungerecht, Monika Mann nur nach den – zugegeben bisweilen wirren – brieflichen Elogen beurteilen zu wollen. Sie hat in späteren Jahren in Feuilletons, Prosaminiaturen und in ihren Erinnerungen *Vergangenes und Gegenwärtiges* durchaus Fantasie und poetisches Talent bewiesen, wenn gleich ihr – anders als ihren Geschwistern – ein analytisches Denken fremd war.“ (S. 161)

Elisabeth Mann macht eine ganz andere Karriere, nämlich als Meereskundlerin. Aber zunächst heiratet sie den viel älteren Giuseppe Antonio Borgese, mit dem sie ein neues Leben in Italien beginnt. Die Ehe ist aber auf die Dauer nicht glücklich. Natürlich müsste hier noch viel mehr über die sechs Kinder geschrieben werden und über die Umbrüche des 20. Jahrhunderts. Das Buch wirkt stellenweise etwas trocken, doch für alle, die das Wichtigste über diese sechs Kinder, über die ganze Familie Mann, in der nicht immer Harmonie herrschte, erfahren möchten, ist es genau das Richtige. Zu erwähnen sind noch die Fotoseiten, auf denen man noch weiteres erfährt, z. B. über Elisabeth und Michael Mann: „Sie gingen zur Schule in Zürich, später besuchten sie das Konservatorium. Michael wollte Geiger werden, Elisabeth Pianistin.“ Michael (*1919) hat 1977 Selbstmord begangen, vermutlich nachdem ihm bei der Lektüre der Tagebücher des Vaters klar geworden ist, dass er ein unerwünschtes Kind war.